
Perspectives of the Other – Studies on Intercultural Communication

Herausgegeben von

Prof. Dr. Jürgen Henze, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Elias Jammal, Hochschule Heilbronn

Niels Klabunde

Wettlauf um inter- nationale Studierende

Integration und interkulturelle
Hochschulentwicklung in
Deutschland und Kanada

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Jürgen Henze

 Springer VS

Niels Klabunde
Garching, Deutschland

Dissertation der Philosophischen Fakultät IV der Humboldt-Universität zu Berlin, ursprünglich eingereicht am Institut für Erziehungswissenschaften der HU zu Berlin mit dem Titel „Integration Internationaler Studierender: Chancen und Herausforderungen im Wettlauf um junge Talente – Deutschland und Kanada im Vergleich“

Erster Gutachter: Prof. Dr. Jürgen Henze
Zweiter Gutachter: Prof. Dr. Andrä Wolter
Dritte Gutachterin: Prof. Dr. Rita Süßmuth
Datum der Verteidigung: 14. Dezember 2012

Diese Dissertation wurde durch das Begabtenförderungswerk der Hans-Böckler-Stiftung und die Regierung von Kanada unterstützt.

ISBN 978-3-658-04621-7
DOI 10.1007/978-3-658-04622-4

ISBN 978-3-658-04622-4 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2014

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.springer-vs.de

Geleitwort

„War of talent“ – diese Formulierung findet seit geraumer Zeit international Verwendung, um ein Phänomen zu kennzeichnen, das in zunehmendem Maße die weltweite Mobilität von Studierenden und Personen mit Hochschulabschluss beeinflusst: Es sind vor allem die westlichen Industriestaaten, die internationale Studierende als willkommene und erwünschte Bereicherung des nationalen Arbeitsmarktes ansehen, als im Prinzip unumgängliche Erweiterung des jeweiligen Humankapitals. Hinzu kommt für solche Hochschulsysteme, in denen Studiengebühren über die finanzielle Situation der Hochschule entscheiden, dass internationale Studierende zunehmend zur wichtigsten Säule finanzieller Absicherung avancieren. Es kann daher kaum verwundern, dass die wichtigsten Aufnahmeländer wie die USA, Großbritannien, Australien und Kanada, aber auch Neuseeland in den letzten Jahren gezielt operative Konzepte zur mittel- und langfristigen Steigerung ihrer Attraktivität als Aufnahmeländer für internationale Studierende entwickelt und partiell bereits implementiert haben. Etwas überspitzt ausgedrückt: Wer die Zeichen der Zeit, speziell die geopolitischen Veränderungen im Zuge überproportionaler Mobilitätsströme aus China und Indien, aber auch der Türkei und Teilen des afrikanischen Kontinents nicht rechtzeitig erkennt und angemessene Schlussfolgerungen zur politischen Umsetzung bringt, verliert leicht im Kampf um Talente.

Vor diesem Hintergrund erscheint die Dissertation von Niels Klabunde als eine höchst zeitgemäße Analyse, bei der es um die Frage der „Nutzung“ des innovativen Potenzials internationaler Studierender geht, um ihre mögliche Rolle als Impulsgeber im jeweiligen nationalen Arbeitsmarkt. Die Arbeit ist mit ihrem komparativen Blick auf Kanada und Deutschland in einem mehrdimensionalen Geflecht disziplinärer Felder angesiedelt, in dem sich Perspektiven von internationaler Mobilitäts- und Migrationsforschung ebenso finden, wie solche der international und interkulturell vergleichenden Bildungsforschung, der interkulturellen Kommunikationsforschung und Elemente vergleichender Untersuchungen zum weltweiten flow of talent, zum Human Resource Management. Mit einer derartigen Perspektivenvielfalt und den sich daraus ergebenden methodischen Herausforderungen für einen interdisziplinären Gesamtansatz leistet die Untersuchung einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Diskussion. Im Unterschied zu anderen, thematisch anschlussfähigen Arbeiten geht es hier also weniger um die Aufarbeitung

von allgemeinen Anpassungs- und Integrationsproblemen unter dem Aspekt eines Defizitansatzes, wie er in der Vergangenheit vorherrschte, sondern um die Frage des produktiven Umgangs mit Andersein.

Niels Klabunde greift im Versuch der theoriegeleiteten Analyse vor allem auf die Arbeiten von Hartmut Esser zur prozessualen Analyse von „Integration“ zurück. Essers Modellierung und theoretische Explikation von Integration liefert dem Autor das analytische Instrumentarium zur Unterscheidung von „Bindungs-, Anpassungs- und (gegenseitigen) Lernprozessen“, mit denen er Potenziale und Chancen in den Prozessen der Anwerbung, der Anpassung, des gegenseitigen Lernprozesses und der Bindung internationaler Studierender im Spiegel der von Esser als „Sozialintegration“ und „Systemintegration“ unterschiedenen Integrationsformen systematisch verfolgt. So gelingt es dem Autor, aus dem empirischen Vergleich relevanter politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen auf Bundes- und Regionalebene in Kanada und Deutschland dezidierte Schlussfolgerungen zur Begründung von differenten Konstellationen zu ziehen, ebenso wie durch den Vergleich von Akteuren, Organisationen und Strukturen auf anderen Analyseebenen.

Für Deutschland zeichnet der Autor die historischen Grundlinien der Diskursfiguren nach, die Integration zunehmend als „einen differenzierten Prozess“ begreifen, bei dem die kulturelle und soziale Dimension auf der Ebene von Sprache und Umgangsformen, die soziale Dimension etwa am Beispiel des Kontaktes mit anderen Studierenden und die strukturelle Integration durch Perspektiven des Wohnheims und des Arbeits- und Aufenthaltsrechts mit thematisiert werden. In diesem Zusammenhang finden sich Fragen des rechtlichen Rahmens im Lebensalltag internationaler Studierender detailliert erörtert und Problemstellen identifiziert. Besondere Beachtung finden die „intermediären Organisationen“ (etwa DAAD, HRK, Deutsches Studentenwerk), eingehend betrachtet werden dabei u.a. Programme des DAAD zur Förderung/Integration internationaler Studierender (STIBET und PROFIS beim DAAD).

Soweit es die Sicht auf „Integration“ in Kanada und Deutschland betrifft, haben sich die Perspektiven in beiden Ländern gegenüber internationalen Studierenden zunehmend differenziert, die Studierenden werden als Bereicherung interpretiert. Die im Vergleich zu Deutschland flexibleren rechtlichen Rahmenbedingungen in Kanada, gekoppelt mit einer eher „pluralistischen Politik“ und integrationsoffeneren Grundhaltung in der Gesellschaft, erhöhen die Wahrscheinlichkeit und Chance für internationale Studierende auf gelungene Integration. Die ökonomischen Stützungseffekte, die sich in Kanada in erster Linie aus den Studiengebühren ableiten, werden in Deutschland vor allem über externe (Drittmittel) Quellen bereitgestellt (DAAD). Zum jeweiligen Hochschulumfeld wurde gefunden, dass

„Wirtschaftsverbände und Unternehmen, Migrantenorganisationen, religiöse Gemeinden als auch internationale Studierendenvereinigungen als bedeutende und gemeinsame Akteure und Organisationen“ auftraten.

Einen wesentlichen Befund dieser Arbeit stellt sicher der für Kanada konstatierte, am Beispiel der „Universität Vancouver“ nachvollzogene „ganzheitliche und prozessorientierte Ansatz“ dar, der die Figur des „Weltbürgers“ als Vision beinhaltet und in Kombination mit der starken Nutzung sozial-räumlicher Strukturen im Umfeld der Universität „aktiv Kontakt- und Austauschpotenziale fördert“. Dieser Ansatz, so der Autor, unterscheidet sich deutlich vom eher „fragmentierten“ der Universität Berlin, dem universitären Fallbeispiel für Deutschland. Weitere Befunde betreffen Aspekte von Lehren und Lernen auf Fakultätsebene, von Betreuungsangeboten und Versuchen gegenseitigen Lernens, etwa durch die Berücksichtigung kultursensibler Didaktik, um nur einige zu nennen.

Die Herausgeber der Reihe *Perspectives of the Other: Studies on Intercultural Communication* freuen sich, mit dieser Untersuchung einen Beitrag zur international-vergleichenden und kultursensiblen Auseinandersetzung um die gesellschaftliche, soziale und bildungspolitische Wertigkeit und Inanspruchnahme internationaler Studierender leisten zu können.

Berlin, im Oktober 2013

Prof. Dr. Jürgen Henze

Danksagung

Ein besonderer Dank gilt zuerst und zunächst meinen Eltern, nicht nur weil sie mich auf dem Weg zur Promotion fortwährend unterstützt haben, sondern vor allem weil sie mich nach meinem ersten begeisternden vierwöchigen Aufenthalt bei meinen amerikanischen Gasteltern im US-Bundesstaat Maine im Jahr 1995 auf das Parlamentarische Patenschaftsprogramm des Deutschen Bundestages und des Kongresses der Vereinigten Staaten aufmerksam machten, das mir ein unvergessliches, aber vor allem auch für mein späteres Dissertationsthema prägendes Highschool Jahr 1997/98 im US-Bundesstaat Indiana ermöglichte. Prägend waren hier vor allem die Fremdheitserfahrungen, anfänglichen Einsamkeitsgefühle, aber vor allem das spätere erfolgreiche, vollständige Eintauchen in eine fremde Kultur, der Akzeptanz und Würdigung der Menschen mir gegenüber, die mich zu einem Teil ihrer Gemeinschaft machten. Für die spätere intensive Reflexion über diesen Prozess bin ich vor allem dem Deutschen Youth For Understanding Komitee e.V. dankbar, das mich dazu bewegte, mich in meinem späteren Studium noch intensiver mit internationalen und interkulturellen Beziehungen, besonders auf den Kulturkreis Nordamerikas bezogen, zu beschäftigen.

Für die spätere Auswahl Kanadas als Vergleichsperspektive meiner Dissertation bin ich während meines Studiums vor allem Prof. Dr. Heinz Ickstadt und Prof. Dr. Peter Klaus vom John-F.-Kennedy Institut der Freien Universität Berlin dankbar, die durch ihr Seminar „Multikulturalismus in der kanadischen Literatur“ mich der kanadischen Kultur, Geschichte und Literatur näher gebracht haben. Ein entscheidendes Ereignis war jedoch ein von mir im Rahmen des Internationalen Clubs meiner Universität organisierter Besuch in der kanadischen Botschaft. Ein Ausschnitt aus der kanadischen TV-Dokumentation der Serie „The Greatest Canadian“ erzählte die ergreifende Geschichte von Pierre Trudeau, mehrfacher kanadischer Premierminister, der Kanada durch sein politisches Geschick, aber vor allem durch die Idee des Multikulturalismus vor dem Zerbrechen rettete.

Dem Internationalen Club bin ich aber nicht nur für die Möglichkeit dieses Besuchs dankbar, er machte mich an vielen guten Freundschaften reicher, die bis heute über Ländergrenzen hinweg bestehen und ich fand im Internationalen Club ein Betätigungsfeld, neue Studierende und vor allem internationale Studierende in Deutschland, in Berlin und an meiner damaligen Universität willkommen zu heißen, so wie ich damals selbst in den USA willkommen geheißen wurde. Mein

Dank gilt hier allen aktiven und nicht-aktiven Mitgliedern und Vorständen des Internationalen Clubs sowie seiner Unterstützer in der Universitätsverwaltung. Über sie habe ich nicht nur viel von den Herausforderungen und Potenzialen internationaler Studierender erfahren, sondern auch Einblick in die universitären, rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen erhalten. Ein besonders prägendes Ereignis während meiner Zeit im Internationalen Club war sicherlich die erste bundesweite Konferenz studentischer Initiativen zur Integration internationaler Studierender im Jahr 2003, das mir half, meinen ersten wichtigen Mentor Prof. Dr. Bernd Overwien für mein späteres Dissertationsprojekt zu gewinnen.

Nach vergeblichen Versuchen, das Thema der internationalen Studierenden zum zentralen Inhalt meiner Examensarbeit zu machen, verspürte ich weiter die Unzufriedenheit und Leere der für mich immer noch unbeantworteten Frage nach wissenschaftlich belastbaren Wirkungsmechanismen der Integration internationaler Studierender. So entschloss ich mich, das Thema zu einem Dissertationsprojekt weiterzuentwickeln und bin sehr dankbar, in Prof. Dr. Bernd Overwien einen wichtigen ersten Unterstützer und Mentor gefunden zu haben. Im Besonderen unterstützte er mich während meiner Stipendienbewerbung. Ohne die vorbildliche finanzielle und ideelle Unterstützung der Hans-Böckler-Stiftung wäre die vorliegende Arbeit nicht möglich gewesen. Für die konstruktive und kritische wissenschaftliche Begutachtung seitens der Hans-Böckler-Stiftung bin ich der Vertrauensdozentin Prof. Dr. Brunhild Landwehr dankbar.

Ganz besonders dankbar bin ich für die Inspiration in der Vorbereitung und der gutachterlichen Begleitung meiner Dissertation durch Prof. Dr. Rita Süßmuth, die trotz ihrer weiterhin vielen Verpflichtungen und öffentlichen Aktivitäten mir ihre Unterstützung und externe Zweitbegutachtung zusagte und mit ihrer hohen wissenschaftlichen und migrationspolitischen Kompetenz zur Seite stand.

Nach dem Weggang meines ersten Betreuers und Mentors aus Berlin bin ich sehr dankbar, in Prof. Dr. Jürgen Henze einen mindestens ebenso engagierten Mentor und wissenschaftlichen Betreuer gefunden zu haben, der es vermochte, einen exzellenten Kreis von weiteren Doktoranden an sich zu binden, der für mich durch seinen kritischen gegenseitigen Austausch sehr bereichernd war. Seine freundschaftliche, optimistische, aber auch verbindliche Art war für mich ein wichtiger Orientierungspunkt.

Für die wissenschaftliche Beratung auf kanadischer Seite möchte ich mich ganz herzlich bei Prof. Dr. Sheryl Bond bedanken, die mich an der Queens University in Kanada so gastfreundschaftlich für meine Vorstudie empfangen hat und ihre kanadaweiten Kontakte für mich geöffnet hat. Eine große Unterstützung waren neben wissenschaftlichen Kontakten zu international renommierten Forscherinnen und Forschern wie Prof. Dr. Jane Knight oder Prof. Dr. John W. Berry vor

allem institutionelle Kontakte zum CBIE, AUCC, dem kanadischen Einwanderungsministerium CIC und dem kanadischen Exzellenznetzwerk Metropolis für Migrations- und Integrationsforschung. Besonderer Dank gilt hier der Vizepräsidentin des CBIE Jennifer Humphries und Prof. Dr. Chedly Belkhouja als Mitglied der internationalen Steuerungsgruppe des Metropolis Netzwerks, der mit mir gemeinsam Workshops und Publikationen begleitend zu den internationalen Metropolis Konferenzen durchführte.

Weiteren Dank bin ich besonders in der intensiven Abschluss- und Redigierungsphase Prof. Dr. Halit Öztürk schuldig, der mir viel Mut und Kraft in den letzten Monaten der Dissertation zusprach und mir mit seinen kritischen Kommentaren hilfreich zur Seite stand.

Für die interne Zweitbegutachtung an der Humboldt-Universität zu Berlin bin ich Prof. Dr. André Wolter sehr dankbar, der mit seiner Expertise in der Hochschul- und Studierendenforschung sowie seinen Erfahrungen in Kanada zur gutachterlichen Qualität der vorliegenden Dissertation in hohem Maße beiträgt.

Abschließend gilt der Dank den Universitätsleitungen der in der vorliegenden Dissertation untersuchten Universitäten und ihren engagierten Mitarbeitern, die mich mit vielen Feldinformationen und Kontakten versorgt haben und als Interviewpartner bereit standen, sowie den Interviewpartnern im Hochschulumfeld und vor allem den vielen Studierenden.

Niels Klabunde

Abstract/Summary

Die vorliegende Arbeit, die als Dissertation unter dem ursprünglichen Titel „Integration Internationaler Studierender: Chancen und Herausforderungen im Wettlauf um junge Talente – Deutschland und Kanada im Vergleich“ eingereicht wurde, untersucht mithilfe einer theoriegeleiteten und systematisch vergleichenden qualitativen Policy- und Fallanalyse, wie die Integration internationaler Studierender in Deutschland und Kanada insgesamt und an deutschen und kanadischen Universitäten im Besonderen gefördert werden kann, damit die Studierenden, die Hochschule und Gesellschaft von den innovativen Potenzialen verschiedener kultureller Perspektiven profitieren können und eine längerfristige Bindung junger Talente als potenzielle, hochqualifizierte Einwanderer gestärkt werden kann. Dabei wird die zentrale Annahme verfolgt, dass Deutschland von Kanada aufgrund seines breiten Erfahrungswissens zu Migration und Integration lernen kann.

Um die Forschungsfrage zu beantworten, wird basierend auf einer modifizierten Integrationstheorie Hartmut Essers ein Analyserahmen konstruiert, der mittels eines Mehrebenenansatzes integrationsfördernde Rahmenbedingungen und Mechanismen auf supranationaler, nationaler, regionaler, institutioneller und individueller Ebene identifiziert, rekonstruierend beschreibt und hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit, insbesondere von Deutschland nach Kanada, überprüft und bewertet. Grundlage der Bewertung ist dabei ein nach Esser modifiziertes, funktionales Integrationsverständnis, das als Zielrahmen operationalisiert wird. Die primäre Datengrundlage der Analyse sind insbesondere auf der supranationalen, nationalen und regionalen Analyseebene rechtliche und politische Dokumente, Programmbeschreibungen und Strategiepapiere. Auf der institutionellen und individuellen Ebene stützt sich die Analyse vor allem auf leitfadengestützte Experten- und Gruppeninterviews als Fallanalysen an einer kanadischen und einer deutschen Universität. Die Daten werden mittels einer kategoriebasierten Inhaltsanalyse nach Laudel und Gläser analysiert.

Neben der Überprüfung, Übertragung und Erweiterung von Essers Integrationsstheorie, kann die vorliegende Dissertation insgesamt die vermutete Vorbildfunktion Kanadas hinsichtlich integrationsfördernder Mechanismen grundsätzlich bestätigen. Die Stärken der Mechanismen zeigen sich vor allem in einer pluralis-

tischen und ressourcenorientierten Einwanderungspolitik, einer konzertierten Politikberatung, der Normalität kultureller Diversität und starken marktwirtschaftlichen Elementen. Auf Seiten der Universitäten zeigen sich die Stärken vor allem in einem starken Community- und Diversity-Ansatz sowie dem Verständnis der Universität als Lebensraum und wichtiger gesellschaftlicher Akteur. Im Vergleich zu den integrationsfördernden Mechanismen in Deutschland werden Handlungsempfehlungen gemacht.

The following work was turned in as doctoral thesis under the original title “Integrating International Students: Chances and Challenges in Competing for Young Talents – Germany and Canada in Comparison” and analyses how the integration of international students can be supported in Germany and Canada, particularly at German and Canadian universities, so that students, universities and the society alike can benefit best from the innovative potential of the cultural diverse international student body and so that the long-term retention of young talents as highly potential immigrants can be strengthened. The main assumption hereby is that Germany can learn from Canada’s experience on migration and integration.

In order to answer the research question, an analytic frame is constructed that is based on Hartmut Esser’s integration theory. Using a multi-level approach supportive factors and mechanisms of integration are identified and reconstructed on a supranational, national, regional, institutional and individual level. In addition their transferability from Canada und Germany is assessed. The basis of assessment is a modified and functional understanding of Esser’s definition of integration that is operationalized as the target frame of the analysis. Primary data on the supranational, national and regional level of analysis are legal and political documents, program descriptions and strategy papers. On the institutional and individual level the analysis is based on half-structured expert and group interviews in the form of case studies at one Canadian and one German university. The data analysis is based on Laudel and Gläser’s category based content analysis.

Apart from testing, transferring and amending Esser’s theory of integration, the following PhD thesis can verify the assumed function of Canada as being a role model for supportive mechanisms for integration. The strengths of the mechanisms become evident through pluralistic and resource oriented integration policies, concerted policy advising, normality of cultural diversity and strong market elements. On the university level the strengths are a strong community and diversity approach as well as an understanding of the university as an active living space and active part of the society. In comparing supportive mechanisms for integration with Germany, the following PhD thesis makes suggestions for university practices.

Inhalt

Geleitwort	5
Danksagung	9
Abstract/Summary	13
Inhalt	15
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	17
1 Wettlauf um junge Talente	19
2 Internationale Studierende: Politik und Mobilität	25
2.1 Quantitative Entwicklung.....	25
2.2 Von der Entwicklungshilfe zur hochqualifizierten Einwanderung....	27
2.3 Anwerbungs- und Bindungsstrategien	35
2.4 Kulturelle Anpassungs- und Lernprozesse	37
2.5 Entwicklungen in Deutschland.....	43
2.6 Entwicklungen in Kanada	48
2.7 Schlussfolgerungen	55
3 Integration internationaler Studierender?	59
3.1 Integration als Arbeitsbegriff	60
3.2 Ziele und Prozesse der Integration	67
3.3 Integration als handlungsorientierte Metatheorie	71
3.4 Zusammenfassung und Kritik	73
3.5 Operationalisierung	76
4 Forschungsfrage und Leitfragen	93
5 Methodisches Vorgehen	97
5.1 Eingrenzung und Auswahl des Forschungsgegenstands	97
5.2 Datenerhebung	104
5.3 Datenanalyse	110
6 Integration in Deutschland und Kanada	117
6.1 Deutschland.....	117
6.1.1 Gesamtgesellschaftlicher Rahmen	117

6.1.2	Regionalspezifischer Rahmen	145
6.1.3	Institutioneller Rahmen	168
6.2	Kanada.....	212
6.2.1	Gesamtgesellschaftlicher Rahmen	212
6.2.2	Regionalspezifischer Rahmen	227
6.2.3	Institutioneller Rahmen	237
7	Integration in Deutschland und Kanada im Vergleich.....	293
7.1	Gesamtgesellschaftlicher Rahmen.....	293
7.1.1	Nationale politisch-rechtliche Rahmenbedingungen.....	294
7.1.2	Intermediäre Organisationen	296
7.2	Regionalspezifischer Rahmen	299
7.2.1	Regionale politisch-rechtliche Rahmenbedingungen	299
7.2.2	Hochschul Umfeld	301
7.3	Institutionelle Rahmenbedingungen.....	306
7.3.1	Hochschulstrategie und -verwaltung.....	306
7.3.2	Hochschulcommunity	314
7.3.3	Fakultät und Lehre	315
7.3.4	Studierende.....	318
8	Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen	323
8.1	Schlussfolgerungen für die Theorie.....	323
8.2	Handlungsempfehlungen für die Praxis	330
9	Fazit und Ausblick.....	353
	Literaturverzeichnis	361
	Anhang I	395
	Anhang II:.....	403
	Anhang III.....	407

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

<i>Abb. 1:</i>	Weltweite Mobilität Internationaler Studierender nach Zielregionen 1955-2010	27
<i>Abb. 2:</i>	Anteil internationaler Studierender in ausgewählten OECD Zielländern (2009)	30
<i>Abb. 3:</i>	Marktanteile von Zielländern (OECD) an internationalen Studierenden (2000, 2009).....	31
<i>Abb. 4:</i>	Anteil internationaler Studierender mit Statuswechsel/Verbleib in ausgewählten OECD-Ländern (2008* oder 2009).....	36
<i>Abb. 5:</i>	Internationale Studierende und Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit an Universitäten in Deutschland (1975-2011) ...	44
<i>Abb. 6:</i>	Internationale Studierende in Kanada nach Hochschularten	49
<i>Abb. 7:</i>	Analysematrix der Untersuchung	78
<i>Abb. 8:</i>	Eingrenzungs- und Auswahlkriterien	104
<i>Abb. 9:</i>	Transkriptionsregeln	110
<i>Abb. 10:</i>	Die ersten zwei Auswertungskategorien in detaillierter Darstellung.....	114
<i>Abb. 11:</i>	Internationale Studierende an Universitäten in Deutschland und Kanada im Vergleich	293
<i>Tab. 1:</i>	Entwicklungsphasen der Mobilität internationaler Studierender	34
<i>Tab. 2:</i>	Grundprozesse und Dimensionen der Integration	64
<i>Tab. 3:</i>	Matrix der Integrationsformen	64
<i>Tab. 4:</i>	Zielrahmen (kursiv) und alternative Formen der Integration	69
<i>Tab. 5:</i>	Erweitertes Erklärungsmodell der gegenseitigen Integration	75
<i>Tab. 6:</i>	Analysematrix der Untersuchung und Vorgehen nach Analyseebenen, Bezugskontexten, Dimensionen und Zielindikator	79
<i>Tab. 7:</i>	Verwaltungseinheiten des institutionellen Rahmens, vermutete abhängige Integrationsfaktoren und –Dimensionen auf der Zeitachse ...	85
<i>Tab. 8:</i>	Übersicht über die Art der erfassten Dokumente	105
<i>Tab. 9:</i>	Übersicht über die durchgeführten Experteninterviews und Anzahl der Interviewteilnehmer	108